

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 1

Artikel: Vom Nutzen des Nützlichen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-500078>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom Nutzen des Nützlichen

Wohl dem, der am Jahresende einen Taschenkalender geschenkt bekommt – er verwahrt für weitere zwölf Monate alles Wissenswerte irdischen Lebens in Zigarettenschachtel-Format zutiefst in seinem Busen. Wohl mir, denn man hat mir so eine Agenda gegeben. Darin sind zum Beispiel zwölf Seiten Buchhaltung vorgesehen! Jeder Monat enthält für Einnahmen (recettes) und Ausgaben (dépenses) fünfzehn (quinze) Zeilen. Wenn ich nun die Einnahmen aufzeichne, so habe ich ein gutes Dutzend zu viel. Taurig überlege ich dann: Gibt es private Menschen, die alle 15 Einnahmen-Zeilen ausfüllen können? Glückliche Leute! Wenn ich aber die Ausgaben notiere, so fehlen mir unzählige Linien in dieser lächerlichen Kompatibilität! Und wieder denke ich wehmütig: Kann es Lebewesen geben, die mit monatlich 15 Ausgabenposten gelebt haben?

Ein Leckerbissen für anglophile Schweizer sind die Angaben über englische Gewichte, Längen- und Hohlmaße. Wenn ich mich dieser Nachschlagequelle erinnere, nachdem ich nach langem Suchen und Fluchen sämtliche Englisch-Wörterbücher des Büros nicht finden konnte, dann fehlt sie entweder in der diesjährigen Agenda oder ich habe den Taschenkalender verlegt. Wahrscheinlichste Lösung: Es kommt doch noch eine Steno-Gräfin in extremis mit dem Ergebnis angetänzt: 1 inch gleich ... gleich ... gleich. Entschuldigen Sie. In der diesjährigen Agenda sind die englischen Maße bei mir ausnahmsweise *nicht* vorhanden.

Die Nützlichkeit selbst sind die Posttarife. Die Agenden zeichnen sich vor allem durch die Tatsache aus, daß die Luftpost für sie Luft ist. Sie bleiben den altherkömmlichen Beförderungsmitteln treu bis ungefähr zur Ausgabe 1980. Wenn auch nicht drinstehlt, wieviel Trinkgeld man dem Schwager beim Wechseln der in sämtlichen historischen Büchern dampfenden Pferde auf den Abschirrstationen in die schwieligen Hände drücken soll, so ist das sicher nicht der Fortschrittlichkeit des Agendabauers zuzuschreiben, sondern einfach dem Umstand, daß unsere Alpenpostillone keine Trinkgelder annehmen durften. Am allerwenigsten, wenn sie sangen: Ich bin vom Gotthard ... Doch wie gesagt: Im Jahr 1980 werden die landesüblichen Taschenkalenderchen Luftposttaxen von sich geben. Weil bis dann die Luftpost von der Raketenpost abgelöst sein wird, und die Piloten der Swissair singen: Ich bin vom Iono-sphärli, der letzte Jetpilot ...

Doch zurück zur Erde und zur Agenda! Eine vortreffliche Sache sind die lückenlos aufgezeichneten Straßensignale. Immer wieder betrachte ich in meinem Tagesbüchlein das sympathische weiße P auf blauem Grund, das ich in Natura nur selten erblicke. Und nie ohne den Zusatz: Reserviert für die Gäste des Bären.

Die Hilfsbereitschaft selbst sind die Kolonnen, welche Fleckenentfernungsmittel angeben. Ich goß kürzlich das ganze Verbrennungsergebnis einer Stearinkerze (bei tropffreien Kerzen besonders ergiebig!) über meine Hosen. Ha – schnell die Taschenagenda zur Hand – und nichts gefunden gegen Wachslecken. (Heute weiß ich, daß man bei solchem Mißgeschick die Hose platt auf den Vorplatz legen und mit dem Lötkolben die wachsige Stelle erhitzen muß. Alsdann umwickelt man die vordere Walze einer mittleren Straßenwalze mit Löschpapier und fährt einige Male über die Hosen. Wenn man die Hosen vorher in Falten gelegt hat, so kann man bei dieser Manipulation sogar noch bügeln!)

Bei anderen Gelegenheiten gibt der Taschenratgeber eine komplizierte chemische Lösung an, die ich nicht zur Hand habe, versteht sich. Gerne schriebe ich hier, um dem Leser zu imponieren, den Namen des Gebräus nieder. Leider fehlt mir zur Abwechslung wieder das handliche Kalendernachschlagewerk. Es liegt in meinem Werktagsrock, den heute früh ein Kleiderreiniger abholte. Ich hoffe nur, er finde den Kalender, ehe er das Kleidungsstück in seine läuternden Wässer tümpft! Am liebsten würde ich ihn natürlich telephonisch auf die Gefahr aufmerksam machen, aber ich habe seinen Namen vergessen und weiß nur sehr vage, wo er wohnt. Und seine Telefonnummer, ja eben, die ist halt in jenem Taschenkalender, den ich so gerne retten möchte, aufgeschrieben. Vati

Einer sagt's

schon längst dem andern:
«Nimm ihn stets
im Winter mit,
denn nur so
wirst du beim Wandern
niemals müde
und bleibst fit!»

Tilsiter

Drum ghört Tilsiter uf e Tisch!
Me weiss mit ihm, wora me-n-isch.



«... und nun sehen wir zum Gipfel, denn gleich müssen sie auftauchen: die beiden großen Favoriten mit den Nummern 11 und 12!»

Die nicht müde werden ...

«Heute große Metzgete
liest man allerorten,
darum gehn jetzt viele Leut'
durch die Wirtshausporten.

Und es fängt ein Schmausen an
wie zu alten Zeiten.

Jeder läßt soviel er kann
in den Magen gleiten.

Dabei öffnet da und dort
mancher Knopf und Kragen.
Ißt und ißt in einem fort
was er mag ertragen.

Und ein spritzig-leichter Wein
darf wohl auch nicht fehlen.
Wird vom letzten Jahrgang sein,
schmeichelt ihren Kehlen. –

Doch beneidet Zecher nie,
die nicht müde werden.
Wisset, meistens haben sie
tags darauf Beschwerden!

Dies und das

Dies gehört (in einem Radiokommentar): «Ich sage deshalb alt-neue Regierung, weil die neue Regierung der alten gleicht wie ein Ei dem andern ...»

Und *das* gedacht: Nicht stürzen!
Kobold



Bezugsquellen durch Brauerei Uster
RS